

## **Bericht Exkursion ins Kraftwerk Augst vom 20. April 2012**

Trotz einer Panne bei der Aufgabe des Inserates fanden sich um 17:00 Uhr auf dem Parkplatz des Kraftwerkes Augst knapp 20 Personen ein, um an der Führung teilzunehmen. Zuerst zeigte man uns eine Diaschau über den Bau, die Geschichte und die Funktion des Wasserkraftwerkes Augst. Danach ging es auf die Führung unter der fachkundigen Leitung eines Mitarbeiters des Kraftwerkes. Als Erstes sahen wir den Fischpass, ein Aufstiegsbauwerk für die Fische. Insbesondere Fischarten, die für ihre Laichwanderung grosse Strecken zurücklegen müssen, sind diese Aufstiegshilfen überlebenswichtig. Das gilt insbesondere für den Lachs, der durch den Bau der Flusskraftwerke vollständig aus dem Rhein verschwunden ist. Leider sind auch heute noch nicht alle Kraftwerke am Rhein für Fische durchwanderbar. Den Abstieg hingegen müssen die Fische via Turbine hinter sich bringen, was sicherlich zu Verletzungen und Ausfällen führt. Danach sahen wir die Einlaufbauwerke zu den Turbinen mit den Rechenanlagen. Besonders interessant ist, dass ein altes, stillgelegtes Francis-Turbinenbauwerk für Besucher begehbar gemacht wurde. So konnte man den Weg des Wassers (und der absteigenden Fische!) durch das ganze Kraftwerk mitgehen und sich die Situation gut vorstellen. Nach dem Turbinengehäuse besichtigten wir den Maschinenraum mit den Generatoren, die den elektrischen Strom erzeugen. Auch hier konnte man sowohl die alten Francis-Generatoren, sowie auch die modernen Straflo-Turbinen und Generatoren sehen. Anhand einer Grafik mit einem Längsprofil des Hochrheins konnte man schön sehen, dass der Rhein heute aus einer Kette von Stauseen besteht. Strecken, wo er als Fluss frei fließen kann, gibt es praktisch keine mehr. Dies führt zu einer starken Verschiebung der Gewässerfauna hin zu Arten, die an stehendes Wasser angepasst sind, während die strömungsliebenden Arten verschwinden. Dies und die Eigenschaft als Wanderhindernisse sind die ökologischen Nachteile der Flusskraftwerke. Der Vorteil ist, dass sie erneuerbare, CO<sub>2</sub>-freie Energie produzieren. Schliesslich zeigte man auch noch den Raum mit der Steuerungszentrale des Kraftwerkes. Zum Schluss genossen wir noch einen Aperitif, der uns vom Kraftwerk offeriert wurde.